

Praxis für FASD & Familie | Sabine Leipholz

FASD – Konzeption für Wohngruppe Gruppe Polarstern Don-Bosco-Heim GmbH, Viersen

In unserer Wohngruppe Polarstern gehen wir auf Kinder und Jugendliche mit FASD und ihre Bedarfe besonders ein und unterstützen sie individuell, bedarfsgerecht und passgenau.

Die Förderung der Kinder und Jugendlichen mit FASD in unserer Wohngruppe geschieht nach neuro-behavioristischem Ansatz. Das heißt, wir fördern Kinder und Jugendliche mit FASD nicht durch mehr Anforderungen oder Therapien, sondern durch eine Veränderung der Anforderungen.

1. Was ist FASD?

FASD kann durch jeden Alkoholkonsum in der Schwangerschaft entstehen. Auch kleine Mengen Alkohol, eine einzige Party oder auch Medikamente wie „Wick Medi Night“ sind in der Schwangerschaft problematisch und können zur Entstehung von FASD führen. Jede Alkoholmenge kommt nach ca. 1-2 Std. beim ungeborenen Kind an und verändert das ZNS (Zentrale Nervensystem) für den Rest des Lebens.

Die Schädigung des ZNS ist unumkehrbar. FASD wächst sich nicht aus. Die Spektrumstörung bleibt ein Leben lang bestehen. Durch die vorgeburtliche Alkoholintoxikation kommt es zu Veränderungen in der Entwicklung der Gehirnfähigkeiten.

Diese neurologischen Veränderungen sind die Ursache für das Verhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit FASD im Alltag.

Leitsymptome bei FASD sind z.B.:

- Gedächtnisprobleme (Vergessen von Regeln, Aufgaben, Schulstoff, alltagspraktischen Fähigkeiten)
- geringe Impulskontrolle
- geringes Verständnis für abstrakte Konstrukte wie: Zeit, Geld, Mathe, Privateigentum
- Reizoffenheit
- eingeschränktes Sprachverständnis (Blender / „Party Talker“)

Einen detaillierten Überblick über die häufigsten Symptome und Alltagsprobleme:

- Leipholz/Kamphausen, FASD-Elternbuch, 2020, S. 38-68

2. Erstverdacht auf FASD / Abklärung

Unser Ziel ist die passgenaue Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit FASD. Bei Verdachtsmomenten soll eine Abklärung veranlasst werden. Zur Vorstellung in der FASD-Ambulanz wird benötigt:

- gelbes U-Heft
- Fotos aus der frühen Kindheit 0-3 Jahre oder bis 8 Jahre (neutraler Gesichtsausdruck, Passfoto)
- Erklärung über den Alkoholkonsum in der Schwangerschaft
 - nie, auch vor der Schwangerschaft nicht = Abstinenz
 - nur in den ersten 2- 4 Wochen der Schwangerschaft
 - selten, sehr wenig Alkohol (1/2 Bier)
 - gelegentlich
 - regelmäßig
 - Welcher Alkohol: Wein, Sekt, Bier, Spirituosen

Ohne die Diagnose ist eine passgenaue Unterstützung der Kinder / Jugendlichen nicht möglich.

Ungenaue Diagnosen wie z.B. Störung des Sozialverhaltens oder AD(H)S können dazu führen, dass die Kinder / Jugendlichen dauerhaft überfordert werden. Dies kann ihre Prognosen verschlechtern und sollte deshalb vermieden werden.

Erstverdacht auf FASD / Abklärung / Diagnostik:

- Feldmann/Graf: FASD in der Jugendhilfe, S. 27-39
- Leipholz/Kamphausen: FASD Elternbuch, S. 21-36

3. Unsere Grundhaltung

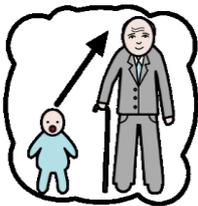
Die Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen mit FASD sind hirnorganisch bedingt. Mit bestimmten Alltagssymptomen ist deshalb zu rechnen. Das Verhalten der Kinder ist

- kein Mangel an Motivation
- keine Absicht
- keine Folge von Erziehungsfehlern
- behinderungsbedingt und so zu erwarten

Unser Mindset FASD:



Wir holen Dich da ab, wo Du stehst und akzeptieren dich so, wie Du bist.



Wir möchten Dir helfen mit FASD leben zu lernen.



Wir begleiten Dich ergebnisoffen.

Ganz gleich, welches Ziel du wann erreichen kannst, sind wir an deiner Seite.



Die Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit FASD kann für alle Beteiligten anstrengend und frustrierend sein.

Wir kennen unsere Grenzen und achten gut auf uns selbst.

4. Umdenken



Kinder und Jugendliche mit FASD zu begleiten, heißt für uns selber umzudenken.

- Wir ersetzen den Satz „Das Kind will nicht.“ durch den Satz: „Das Kind kann nicht.“
- Was können wir ändern, damit das Kind, der/die Jugendliche besser durch den Alltag kommt?



Praxisbeispiel: FASD als neurologische Störung verstehen

FASD-Kind	Denkfehler	Ursache bei FASD
frech, widerständig	will provozieren, sucht Aufmerksamkeit	überreizt, überfordert, versteht Situation falsch, fühlt sich angegriffen
macht immer den gleichen Fehler	dumm, will ärgern	Gedächtnisprobleme, kann nicht aus Erfahrung lernen
lügt	psychische Probleme, will lügen	Gedächtnisprobleme
kommt zu spät	missachtet Regeln mit Absicht, macht was es will	zeitlich orientierungslos
schlechtes Sozialverhalten	egoistisch, will sich durchsetzen	versteht soziale Zusammenhänge nicht, erkennt Gefühle anderer nicht, kann sich schlecht regulieren, Sprachverständnis ist eingeschränkt
aggressiv	will ärgern, will sich um jeden Preis durchsetzen	überreizt, überfordert, versteht Situation falsch, fühlt sich angegriffen
weint	will Aufmerksamkeit, stellt sich an	überfordert, leidet an der Situation, versteht Situation falsch

© Sabine Leipholz & Uwe Kamphausen

Quelle: Leipholz/Kamphausen, FASD-Elternbuch, 2020, S. 64

5. De-Eskalation

 <p>Wir verhalten uns in schwierigen Situationen de-eskalierend.</p>	<p>Nach einem Ausbruch reflektieren wir im Team, ob wir in Zukunft etwas anders machen können und ob wir im Vorfeld des Ausbruchs etwas übersehen haben.</p>
<p>ruhig bleiben Deine Stimmung überträgt sich</p>	<p>nicht anstarren Anstarren = Provokation</p>
<p>hinsetzen Körpersprache signalisiert so Normalität und Entspannung</p>	<p>nicht anfassen Berührung = Angriff</p>
<p>nicht nachgehen Nachgehen = Eskalation</p>	<p>wenig reden Reden = Stresslevel steigt</p>
<p>ignorieren auch aktiv durch Themenwechsel wie z.B. "Wie wird das Wetter am Samstag?"</p>	<p>andere Gehirnregion aktivieren z.B. singen, rechnen, Holst du mal die Schokolade?</p>
<p>abschalten Sorge unaufgeregt nebenbei für Ruhe</p>	<p>nicht einsteigen Knallende Türen = Einladung zum Streit</p>
<p>Ablösung rufen wenn deine Nerven blank liegen, tausche möglichst mit eine/r Kolleg/in</p>	<p>nicht „pädagogisieren“</p>

6. Alltagsmanagement

Der normale Alltag kann Kinder und Jugendliche mit FASD überfordern und überlasten.
Was hilft Kindern und Jugendlichen mit FASD?



Leichte Sprache

- 3-Wort-Sätze (immer, wenn es darauf ankommt)
- eindeutige Antworten
- immer nur 1 Aufgabe (Sequenzierung)



Kommunikation 1:1

- klare und eindeutige Ansagen
- Tonfall passt zur Botschaft: Ernst – Lob – neutral
- keine reflektierenden Gespräche
- wenige kurze Erklärungen
- nichts diskutieren
- Alles aussprechen! – Nichts voraussetzen!
- Ich-Botschaften: z.B. "Ich diskutiere das nicht." "Ich brauche eine Pause."



Stop and go - Prinzip

- alles aussprechen – nichts voraussetzen
- Tue...
- unerwünschtes Verhalten **NUR** stoppen
- unerwünschtes Verhalten **IMMER** stoppen



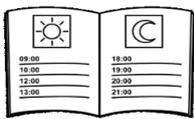
Es gibt nur jetzt!

- keinen erzieherischen / therapeutischen Spannungsbogen in die Zukunft
- Wie schaffen wir die Situation jetzt? Was wollen wir jetzt? Wie kommen wir da hin?



Zeitmanagement

- kein Verständnis für das abstrakte Konstrukt „Zeit“
- Termine nicht einhalten
- Zeitlimit nicht schaffen
- „nerven“ mit häufigen Nachfragen „Wann?“
- „schwimmt“ das Kind, wird es evtl. stören
- keine Zeitangaben machen
- nichts erwarten
- an Termine erinnern, im Handy speichern
- Zeitmanagement selbst übernehmen



Feste Tagesstruktur

- jeder Tag ist gleich
- jede Ausnahme = Stress
- Bei jeder Ausnahme (Ausflüge, Arzttermine, Heimfahrten, etc.) ist anschließend mit Ausrasten, Flippen, Aggressionen, Unruhe oder ähnlichem zu rechnen.
- Akzeptanz, eigene Erwartungen anpassen



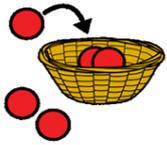
Gedächtnisunterstützung

- damit rechnen, dass alles vergessen werden
- Piktos mit den wichtigsten Regeln am entsprechenden Ort aufhängen oder hinlegen
- Anziehen trainieren mit Piktos
- Piktos im Bad aufhängen
- Piktos mit Terminen und Aufgaben für den Tag
- alles täglich wiederholen
- eigene Erwartungen anpassen



Struktur und Ordnung

- Ordnung kann nicht / kaum geschaffen werden
- Struktur muss immer von außen kommen
- Was ist jetzt dran? Was soll ich jetzt tun?
- Checklisten und Piktos einsetzen
- eigene Erwartungen anpassen



Sequenzierung

- Aufgaben aufteilen / sequenzieren
- immer nur 1 Aufgabe
- z.B. „Deck den Tisch“ oder „räum auf“ in Einzelschritte aufteilen
- eigene Erwartungen anpassen



Geld

- kein Verständnis für das abstrakte Konstrukt „Geld“
- keine Wertvorstellung
- freigiebig
- uneinsichtig in Notwendigkeiten
- Geldmanagement übernehmen wo nötig
- Taschengeldregelung: darf frei selbst entscheiden
- Unterstützung bei der Planung für Kleidung oder andere notwendige Dinge
- eigene Akzeptanz der Situation



Regeln

- werden vergessen
- mit dem Vergessen von Regeln ist zu rechnen
- immer wieder wiederholen
- Piktos einsetzen
- eigene Erwartungen anpassen
- präventiv Handeln



Ämter

- nicht abends (mit Erschöpfung ist ab 17.00 h zu rechnen)
- nicht an Tagen mit Ausnahmen (Stresslevel evtl. schon zu hoch)
- Gedächtnisunterstützung
- eigene Erwartungen anpassen
- bei Ausrasten o.ä. an Überlastung denken



Kommunikation in der Gruppe

- Sprachverständnis ist eingeschränkt:
- Zusammenhänge werden evtl. nicht verstanden, das eigentliche
- Thema des Gespräches wird evtl. nicht erfasst
- greifen oftmals 1 Stichwort auf, wollen so mitreden und dabei sein =
Teilhaben (nicht egoistisch motiviert)
- Stop-and-go-Prinzip anwenden
- eigene Erwartungen anpassen



Nähe / Distanz

- jede/r ist sofort der beste Freund/die beste Freundin
- distanzlos
- verleitbar
- manipulierbar
 - gehen mit jeder/m mit
 - tun für „Freund/innen“ alles
 - wissen nicht was sozial angemessen ist
 - können die Absichten anderer nicht verstehen
 - Schutz bedürftig, soweit das möglich ist
 - gefährliches Verhalten stoppen, wenn möglich
 - präventiv Handeln



^{+s} Gefahreneinschätzung

- Gefahreneinschätzung ist evtl. schlecht oder nicht möglich:
im Straßenverkehr, beim Klettern, Outdoor-Aktivitäten,
etc., bei Bekanntschaften
- Selbst- und Fremdgefährdung möglich
- Schutz und Aufsicht
- Begleitung im Straßenverkehr wenn nötig
- gefährliches Verhalten stoppen
- präventiv Handeln
- Wichtig: Dennoch so viel Selbstständigkeit wie möglich
ermöglichen.
- Wege üben
- Verkehrsregeln trainieren
- üben, üben, üben (ergebnisoffen)



Sport

- Sport und Bewegung können Stress abbauen und fördern die Gehirnentwicklung
- evtl. kein Mannschaftssport: laut, durcheinander + Wettbewerb = Stress
- evtl. keine Sporthalle (zu laut)
- gut geeignet sind z.B.:
 - Karate / Judo
 - Reiten
 - Schwimmen
 - Klettern / Bouldern
 - Laufen
 - Skaten
 - Rad fahren



Ernährung

- Hunger und Durst werden evtl. nicht wahrgenommen
- Nahrung muss angereicht werden
- besonders auf die Trinkmenge achten: erinnern, sichtbar machen der Menge (Flasche hinstellen)



Körperhygiene

- Duschen, Haare waschen, etc. = höhere Hirnfunktionen nötig
- anstrengende Arbeit
- wird als sinnlos angesehen (Einsicht fehlt)
- Abends oder bei Stress oftmals nicht möglich
- Trockenshampoo für „Notfälle“
- 48 h Deo
- Piktos im Bad aufhängen, Flaschen reduzieren
- evt. Duschgel, Shampoo in kleinen Reisegrößen abfüllen
- Routinen einüben
- Zähne putzen oft nicht leicht lernbar
- evtl. Nachputzen bei den Kleinen
- evtl. Apps nutzen, oder Spotify o.ä. (1 Lied = richtige Zeit)



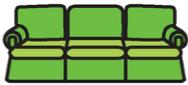
Einnässen

- Hormonproduktion im Gehirn beginnt manchmal erst bei älteren
- Kindern Ruhe und Geduld bewahren
- Einnässen nicht kommentieren
- dem Kind die Scham ersparen
- keine Klingelhosen, pädagogischen Gespräche, Bonussysteme
- Windelslips nutzen
- Bettschutzeinlagen (Pflegekasse)
- ab 3 Jahren Windeln auf Rezept (Kinderärzt/in)
- am Tag rechtzeitig erinnern



Sexualität

- evtl. ungebremst, unreflektiert, promisk, neugierig
- Masturbieren nur im eigenen Zimmer
- Tür zu
- Handy aus
- Regeln benennen
- Verhütung



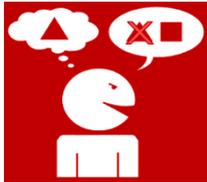
Stressreduktion

- der normale Tagesablauf ist anstrengend: Morgenritual,
Frühstück, Schule
- die Grenze zur Überlastung ist schnell erreicht
- weitere Aufgaben können zu viel sein
- Hausaufgaben können überlastend sein
- bei „Anstrengungsverweigerung“ an Erschöpfung und Überforderung denken
- „Ausrasten / Flippen“ oftmals ein Hinweis auf Überforderung
- Reduzieren von Anforderungen
- mehr Pausen und Erholungszeiten ermöglichen (chillen)
- Sport und Bewegung ermöglichen
- Reizarmut



Reizarmut

- Reize können schlecht oder gar nicht gefiltert werden:
- Deko
- Lärm, laute Menschen, durcheinander Reden
- grelles Licht
- Musikberieselung z.B. im Supermarkt
- zu viele Eindrücke
- evtl. TV
- reizarme Umgebung, Ruhe
- weniger ist mehr
- mit ausrasten rechnen
- eigene Haltung anpassen



„Lügen“

- zu - Gedächtnisprobleme und spezielles Sprachverständnis können neuen „erfundenen“ Geschichten führen an die das Kind selbst glaubt (ähnlich Demenz-Erkrankung)
- gehörtes, Filme, Erinnerungsfetzen werden zu „Erinnerungen“ vermischt (Spohr, Das Fetale Alkoholsyndrom, S. 185)
- Schutz für Mitarbeitende vor falschen Anschuldigungen nötig (Kolleg*innen-Rückversicherung)
- Gefahr: den Kindern wird nicht geglaubt, wenn wirklich etwas passiert ist
- Faktencheck



Lernen

- grundsätzlich möglich
- durch:
 - Ritualisierungen
 - (jahrelange geduldige) Wiederholungen
 - Vorbild, Imitationslernen
 - Bilder, Piktogramme (gesunde Gehirnregion wird genutzt)
- nicht durch: Erklärungen, Einsicht, Erfahrungen
- eigene Erwartungen anpassen



Impulsdurchbrüche

- Impuls- und Affektkontrolle schlecht oder gar nicht möglich
- Impulse werden möglicherweise sofort umgesetzt
- Wut und Ärger werden oft direkt geäußert:
 - Schimpfen, beleidigen
 - Werfen mit Gegenständen
 - Schubsen, spucken
 - Schlagen, treten
- nicht „weg förderbar“
- zur Verschlechterung können führen:
 - Nachbesprechungen
 - Strafen
 - Malus-Bonus-Systeme
- eigene Erwartungen anpassen
- unerwünschtes Verhalten stoppen „Nein“ „Laß das“
- gefährliches Verhalten nur stoppen
- präventiv Handeln
- Rückzug erlauben
- De-eskalieren
- Ruhig bleiben



Grenzverletzungen

- immer stoppen!
- nur stoppen!
- Selbstschutz für Mitarbeitende
- eigene Grenzen respektieren
- Mitbewohnende schützen
- Entschuldigungen sind u.U. angebracht: „Das war nicht in Ordnung.“



Loben

- Alles, was klappt!
- sofort loben
- vom Aufstehen, bis zum Abendessen alles loben, was gut funktioniert hat



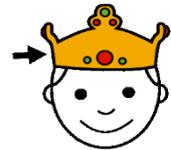
Schlafen

- Einschlafstörungen und/oder Durchschlafstörungen durch Melatoninmangel
- Melatoningabe nach Rücksprache mit Ärzt/in, Vormund, Eltern
- Abendrituale
- alles, was zur Entspannen hilft



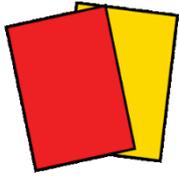
Zimmer

- Chaos ist normal
- Struktur kann evtl. schwer oder gar nicht geschaffen werden
- Aufgabe z.B. „Räum den Boden frei“ wird wörtlich genommen
- Struktur muss von außen kommen
- Begleitung, Teilübernahme oder Übernahme bei der Erhaltung von Grundordnung und Sauberkeit nötig
- Reizarmut „weniger ist mehr“
- lieber Schränke mit Türen, wenig offene Regale
- Kisten tauschen
- Erwartungen anpassen
- Zimmer ist sein/ihr privates Reich „My home is my castle.“:
 - Anklopfen, Zutritt nur mit Erlaubnis
 - Rückzugsort
 - Grenzen des Bewohners/der Bewohnerin respektieren

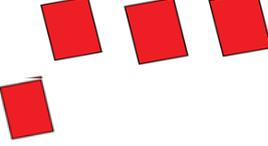
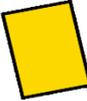


Medien

- kann zu Reizüberflutung führen
- Wettbewerb (Konsole, Zocken) kann zu Impulsdurchbrüchen führen
- jede Ausnahme = mit Stress rechnen
- Medien zur Erholung/Entspannung einsetzen wenn möglich



rote Karten

 1 rote Karte	<ul style="list-style-type: none">• 10 Minuten früher ins Bett
3 rote Karten 	<ul style="list-style-type: none">• heute keine Medien• dein Handy wird für 24 Std. einkassiert• 30 Min. früher ins Bett
 6 rote Karten	<ul style="list-style-type: none">• 2 Tage keine Medien• dein Handy wird für 2 Tage einkassiert• 30 Min. früher ins Bett
 1 gelbe Karte	<ul style="list-style-type: none">• Verwarnung

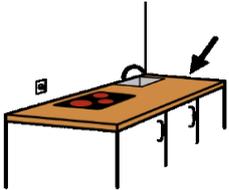
	Regel	Konsequenz
	mit Schuhen durchs Treppenhaus laufen	fegen
	beim Essen aufstehen	1 gelbe Karte
	zu spät zum Essen kommen	1 gelbe Karte
	schlagen	3 rote Karten
	Beleidigen, rülpfen bei Tisch	1 gelbe Karte
	Brille kaputt machen oder verlieren	Termin beim Augenarzt machen und neue Brille vom Taschengeld bezahlen Kinder mit FASD werden nach Bedarf unterstützt.
	Wer sich nicht an vereinbarte Zeiten, Termine etc. hält...	muss diese am nächsten Tag nachholen. Kinder mit FASD werden nach Bedarf unterstützt.

	<p>Ruhezeiten nicht beachten</p>	<p>1 gelbe Karte</p>
---	----------------------------------	----------------------

Küchendienst-Aufgaben

<p>Frühstück:</p> 		<p>Wasser aufsetzen für Tee Kakao machen</p>
		<p>Wasser sprudeln</p>
		<p>Tisch abwischen und abtrocknen</p>
<p>Mittag-essen:</p> 		<p>Geschirr eindecken: Teller, Besteck, Gläser</p>
		<p>Wasser aufsetzen für Tee Kakao machen</p>

		Wasser sprudeln
		Tisch abwischen und abtrocknen

Abend-essen: 		Geschirr eindecken: Teller, Besteck, Gläser
		Wasser aufsetzen für Tee Kakao machen
		Wasser sprudeln
		Tisch abwischen und abtrocknen
		Arbeitsplatten abwischen und abtrocknen

		<p>Mülleimer leeren und neue Tüten in die Mülleimer</p>
		<p>Geschirr für das Frühstück eindecken: Teller, Besteck, Gläser</p>



Handyregeln:

<p>niemand beleidigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wenn bei Whats app beleidigt wird – wird dein Handy für 24 Std. eingekassiert
<p>keine Fotos</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wenn Fotos von anderen Kindern, ohne deren Zustimmung gemacht werden – wird das Handy 24 Std. eingekassiert
<p>Keine Videos</p>	<ul style="list-style-type: none"> • es werden keine Videos gepostet
<p>leise sein im Wohnzimmer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • du kannst leise mit deinem Handy im Wohnzimmer sitzen. Sobald du laut bist
<p>kein Handy im Esszimmer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • das Esszimmer ist Handylfreie zone

Morgenplan machen	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn du 2-mal in einer Woche den Morgenplan nicht gemacht hast, wird dein Handy eine Woche lang über Nacht ins Büro gelegt
--------------------------	--



Wäscheregeln

12 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • ab 12 Jahre wäschst du deine Wäsche selbst
Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • du darfst die Erzieherinnen und Erzieher fragen, wenn du Hilfe brauchst
Waschen =	<ul style="list-style-type: none"> • Waschen • in den Trockner legen • falten • in den Schrank legen
Fertig =	<ul style="list-style-type: none"> • Wir überprüfen abends, ob deine Wäsche wieder ordentlich im Schrank liegt.
Washtag =	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn du deine Wäsche nicht am Washtag waschen willst musst du 1 Woche warten oder nicht den anderen verhandeln.

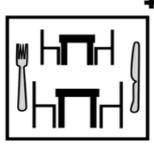
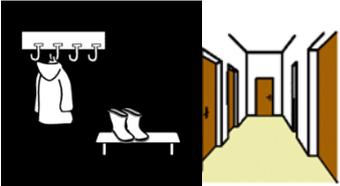


Verabredungen mit Freundinnen und Freunden

nach der Schule verabreden	<ul style="list-style-type: none">• anrufen auf der Gruppe• nur wenn ihr keinen Termin und keine Verpflichtung habt• Termine und Verpflichtungen gehen vor und werden nicht abgesagt
Kino, Schwimmen & ähnliches	<ul style="list-style-type: none">• musst du von deinem Taschengeld selbst bezahlen

Ämter:

- reihum im Wechsel (siehe Ämterplan)
- Samstag und Sonntag

 <p>eigenes Zimmer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 1-mal im Monat gründlich und komplett mit deinem Bezugserzieher aufräumen • jede/r
 <p>Wohnzimmer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • aufräumen und putzen
 <p>1. Bad</p>	<ul style="list-style-type: none"> • aufräumen und putzen
 <p>2. Bad</p>	<ul style="list-style-type: none"> • aufräumen und putzen
 <p>Esszimmer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • aufräumen und putzen • wischen
 <p>Blumen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • gießen • lüften
 <p>Treppenhaus + Flur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • fegen • 1. und 2. OG
 <p>Garderobe + Flur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • fegen unten



Kochen

Kochtag =	<ul style="list-style-type: none">• 1-mal im Monat• am Wochenende• für die Gruppe kochen
Kochtag aussuchen	<ul style="list-style-type: none">• Am Ende des Monats suchst du dir einen Kochtag aus.• Der Kochtag kann nicht verschoben werden. Er muss eingehalten werden.
Rezept und Einkaufsliste	<ul style="list-style-type: none">• die Erzieherinnen und Erzieher helfen dir:• beim Aussuchen von Rezepten• bei der Einkaufsliste

7. Ziele

Unser Ziel ist Kindern und Jugendlichen, die mit FASD geboren wurden, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Wir unterstützen sie dabei, mit FASD so selbstbestimmt und eigenverantwortlich, wie möglich zu leben.

Unser Ziel ist

- so viel Selbständigkeit, wie möglich
- so viel Unterstützung, wie nötig
- Förderung der Selbstakzeptanz, Psychoedukation und Elternarbeit
- die Entstehung von Komorbiditäten (Folgeerkrankungen) wie z.B. Depressionen, Sucht- und Angsterkrankungen vermeiden

Jugendliche mit FASD werden von uns in ein selbstbestimmtes Leben begleitet. Wenn es möglich und nötig ist, bahnen wir einen längeren Verbleib in der Jugendhilfe, ambulant betreutes Wohnen, integrative Arbeitsprojekte, angepasste Arbeit, WfbM oder andere Unterstützungen für junge Erwachsene an.

Autor*innen:

Sabine Leipholz, Praxis für FASD & Familie, Brüggen und Team Wohngruppe Polarstern, Don Bosco Heim GmbH, Viersen: Denise Franken (Leitung), Melina Franken, Sarah Glombotzky, Heidi Lerche, Melanie Merkens, Alina Seidelmeier, Timo Thomaßen und Daniela Wenzelowski

Kontakt:

Polarstern@don-bosco-viersen.de | info@don-bosco-viersen.de
Sabine.Leipholz-FASD@t-online.de

Literatur:

- Feldmann, Reinhold / Graf, Erwin (Hg.): Praxishandbuch FASD in der Jugendhilfe, München 2022
Landgraf, Mirjam N. / Hoff, Tanja: Fetale Alkoholspektrumstörungen. Diagnostik, Therapie, Prävention, Stuttgart 2019
Leipholz, Sabine: Das FASD-Geschwisterbuch. Aufwachsen als Geschwister von Kindern mit FASD. Ein Praxishandbuch für Eltern, Idstein, 2022
Leipholz, Sabine / Kamphausen, Uwe: Das FASD-Elternbuch. Hilfen und Strategien für Eltern und Kinder, Idstein 2020
Spohr, Hans-Ludwig: Das Fetale Alkoholsyndrom im Kindes- und Erwachsenenalter, Berlin / Boston 2014
Weinberg, Dorothea: Psychotherapie mit komplex traumatisierten Kindern. Behandlung von Bindungs- und Gewalttraumata der frühen Kindheit, Stuttgart 4. Aufl. 2017